

mittel erforderlichenfalls unter Zuströmen von Dampf mittels eines Gebläses durch das Desinfektionsgut kontinuierlich oder periodisch im Kreislaufbetriebe in einseitiger oder umkehrender Richtung hindurchgetrieben wird, wobei Stärke und Temperatur sowie Menge des Desinfiziens während des Prozesses geändert und geregelt werden können.

2. Das Verfahren des 1. Anspruchs mit der Abänderung, daß ein indifferentes Gas, welches als Träger des Desinfektionsmittels dient, in die luftleer gemachte Apparatur eingelassen wird.

3. Das Verfahren des 1. Anspruchs mit der Abänderung, daß die Apparatur nur teilweise

luftleer gemacht wird, wobei die Luft als Träger des Desinfektionsmittels dient. —

Das Verfahren, zu dessen Ausführung ein geeigneter Apparat in der Patentschrift beschrieben ist, ermöglicht die genaue Regelung der Arbeitswärme, ihre Erhöhung, gleichmäßige Dauer und Erniedrigung, sowie die Verstärkung, das gleichmäßige Erhalten und die Verminderung des Desinfektionsmittels während des Arbeitsganges, was für eine sicher wirkende und doch schonende Desinfektion unerlässlich ist. Der Erfolg wird schon mit verhältnismäßig geringen Mengen Desinfektionsmittel erzielt.
Karsten.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Die Lage der Schwefelindustrie. Verschiedene Berichte, schreibt der „Oil, Paint and Drug Reporter“, sind über das Ergebnis der zwischen den sizilianischen Produzenten von Schwefel und der Anglo-Sicilian Sulphur Co. und zwischen den Beamten der letzteren und Vertretern der Union Sulphur Co. gepflogenen Konferenzen veröffentlicht worden. Es war bekannt, daß die Kontrakte der Anglo-Sicilian Sulphur Co. am 31. Juli d. J. ablaufen würden, und lebhaftes Interesse wurde daran bekundet, ob dieselben erneuert werden oder die Gesellschaft liquidieren und die Produzenten sich selbst überlassen würde. Man hatte sich an die Regierung gewandt, und es wurde eine Kommission ernannt, die einen zweckmäßigen Plan ausgearbeitet hat, um die sizilianische Schwefelindustrie vor einer Krisis, die auf den Ablauf der gegenwärtigen Kontraktperiode zu folgen drohte, zu schützen. Es war auch bekannt, daß der Präsident der Union Sulphur Co. (H. Fr a s c h) sich nach Italien begeben und mit den Beamten der Anglo-Sicilian Sulphur Co. und Vertretern der italienischen Regierung konferiert hatte. Einigen Berichten zufolge war man zu einer Verständigung gekommen, auf Grund deren die Weltmärkte unter die beiden Gesellschaften verteilt worden waren. Andere Berichte gingen weiter und behaupteten, daß als Resultat der abgeschlossenen Vereinbarung eine Erhöhung des Preises zu erwarten sei. Es ist unnötig, zu bemerken, daß alle diese Berichte verfrüht und auf irrtümliche Information gegründet waren und in einzelnen Fällen selbstsüchtigen Motiven entsprangen. Von keiner der beiden interessierten Parteien ist etwas Bestimmtes über ihr zukünftiges Verhalten bekannt gegeben worden, doch kann man mit Sicherheit erwarten, daß noch vor Ablauf der anglo-sizilianischen Kontrakte ein bestimmtes Resultat erzielt werden wird. Die sizilianische Schwefelindustrie befindet sich in einer kritischen Lage und die Verhältnisse verschlechtern sich beständig. Die Produktion hat die Nachfrage bei weitem überstiegen, und die Lagerbestände haben sich schnell angesammelt, bis sie gegenwärtig einen Umfang von ungefähr 430 000 t

erreicht haben. Die Zunahme im vergangenen Jahre hat sich auf über 90 000 t gestellt. Die Frage, wie diese enormen Lager abgestoßen werden könnten, ist ein äußerst schwieriges Problem gewesen, namentlich in Anbetracht der Tatsache, daß die jährliche Ausbeute der sizilianischen Minen die Erfordernisse bedeutend übersteigt. Man hatte vorgeschlagen, die Produktion zu kontingentieren; dem hat man sich indessen energisch widersetzt, namentlich seitens der kleinen Produzenten, welche behaupteten, daß auf diese Weise ihr Geschäftsbetrieb nicht mehr nutzbringend sein würde; sie würden gezwungen sein, das Geschäft aufzugeben, und die Industrie würde nur in die Hände der großen Konzerns fallen. Die Erkenntnis der verzweifelten Lage veranlaßte die italienische Regierung, die Kommission zu ernennen, um die Verhältnisse zu untersuchen und einen Plan zur Erleichterung der Lage vorzulegen. Sie empfahl die Bildung eines Consorzio obbligatorio, welches die Lagerbestände der Anglo-Sicilian Sulphur Co. bei Ablauf der Kontraktperiode übernehmen und ihre Verschleuderung verhüten sollte. Die Anglo-Sicilian Sulphur Co. sollte liquidieren. Die Produktion sollte weiterhin eingeschränkt, und die Lager sollten allmählich verringert werden. Der Plan sah auch eine Vereinbarung mit der Union Sulphur Co. vor. Von der italienischen Regierung wird dieser Vorschlag begünstigt, wie er auch die Unterstützung der Minister gefunden hat, indessen sind die Einzelheiten noch nicht vollständig entschieden worden und mögen noch einer Revision bedürfen, wenn die direkt daran interessierten Parteien zwecks Ratifizierung des Vorschlages noch einmal zu einer Konferenz zusammentreten. Jedenfalls herrscht zwischen der Anglo-Sicilian Co., der italienischen Regierung und dem Präsidenten der Union Sulphur Co. volles Einvernehmen. Nebenbei mag hier bemerkt werden, daß das Übereinkommen, wie auch die Einzelheiten desselben schließlich lauten mögen, nicht eine Erhöhung des Schwefelpreises auf den verschiedenen Weltmärkten im Auge hat, sondern daß feste Preise festgesetzt werden würden.

Einige Worte über die hiesigen (amerikanischen) Verhältnisse mögen von Interesse sein, namentlich

in Hinsicht auf die Tatsache, daß bekanntermaßen eine Kommission von der italienischen Regierung hergesandt worden war, um die amerikanische Schwefelindustrie zu studieren und darüber daheim zu berichten. Über den Beginn der Schwefelindustrie im Staate Louisiana¹⁾ und ihre schnelle Entwicklung ist bereits früher berichtet worden, jedoch ist über ihr schnelles Wachstum im vergangenen Jahre nur wenig allgemein bekannt geworden. Anfangs hielt man die Berichte für sehr gefärbt, und viele betrachteten sie als große Übertreibungen, tatsächlich sind sie aber alle hinter den wirklichen Tatsachen zurückgeblieben. Man hatte auch behauptet, daß in Hinsicht auf die eigenartige Produktionsweise der Vorrat bald erschöpft sein würde, ferner auch, daß, um die Produktion aufrecht zu erhalten, unzählige Bohrlöcher würden gebohrt werden müssen mit einem Kostenaufwande, welcher bald zur Aufgabe dieser Produktionsmethode nötigen würde. Die Industrie wurde etwa vor 5 Jahren begründet, und die Produktion hat beständig zugenommen, während infolge der außergewöhnlichen Reinheit des auf diese Weise geförderten Schwefels der Konsum gleichen Schritt gehalten hat. Nicht nur ist die einheimische Nachfrage befriedigt worden, sondern auch zahlreiche Ladungen von vielen 1000 t sind nach Europa ausgeführt worden, wo der Schwefel wegen seiner größeren Reinheit gleich günstige Aufnahme gefunden hat. Die italienische Kommission hat bei ihrem Besuch in Louisiana ein Werk gefunden, das imstande ist, genügenden Schwefel zu produzieren, um die Nachfrage der ganzen Welt zu befriedigen. Gegenwärtig stellt sich die tägliche Produktionsfähigkeit des Werkes auf ungefähr 3500 t. Das Fließen des Schwefels ist ununterbrochen und, weit entfernt, Zeichen von Erschöpfung zu zeigen, hat die Produktion, in enormer Weise zugenommen. Neben Verbindungen mit den nächsten Eisenbahnhlinien baut die Gesellschaft gegenwärtig einen 16 Meilen langen Kanal nach dem Sabine River, welcher sie in den Stand setzen wird, ihr Produkt direkt von den Minen per Wasser zu verschiffen, wodurch sich die Versandtkosten natürlich erheblich niedriger stellen werden. D.

Die Zinkindustrie Amerikas im Jahre 1905. In kommerzieller Beziehung ist das Berichtsjahr für die amerikanische Zinkschmelzindustrie nach einem ausführlichen Aufsatz von Franz Meyer das ungünstigste während des letzten Jahrzehnts gewesen. Der Unterschied zwischen dem von den Hütten in Joplin für 1 Pfd. Zink in Erz gezahltem Preis (3,92 Cents) und dem Neu-Yorker Preis für Spelter (5,88 Cents) hat sich auf nur 1,96 Cents gestellt gegenüber 1,97 bzw. 2,53 bzw. 2,28 Cents in den 3 vorhergehenden Jahren. — Infolge dieser Lage des Jopliner Zinkmarktes haben die Schmelzereien im vergangenen Jahre noch größere Mengen armer Erze verhüttet als in früheren. Sie kamen hauptsächlich aus Colorado, Neumexiko und Mexiko, sowie Britisch-Columbia, wo in nächster Zeit eine eigene Zinkschmelzerei in Betrieb gesetzt werden wird. In Wisconsin ist eine Zunahme der Produktion von hochgradigen Konzentraten zu verzeichnen, und

allen Anzeichen nach verspricht dieser Staat ein starker Konkurrent von Missouri zu werden. In Salt Lake City, Utah, ist eine mit Blake-Morscher-elektrostatischen Separatoren ausgerüstete Hütte in Tätigkeit gesetzt worden, in welcher die Erze von Park City, Utah, verarbeitet werden. Der Aufsatz geht sodann zur Besprechung der technischen Fortschritte über, in bezug auf erstens das Rösten und zweitens das Schmelzen, und kommt zu dem Schluß, daß „obwohl die große Anzahl der im vergangenen Jahre genommenen Patente beweist, daß viele Anstrengungen gemacht worden sind, die gegenwärtige kostspielige Methode, das Zink aus seinen Erzen auszubringen, zu verbessern, in dieser Richtung nicht viel erreicht worden ist“. (Electro-techn. Metall-Ind.) D.

Wirtschaftliche Entwicklung einiger Bergbaubetriebe der Türkei. Über die mineralischen Bodenschätze der Türkei sind wir mangels einer amtlichen geologischen Landesaufnahme noch ziemlich im Unklaren. Der gesamte geologische Aufbau spricht aber für das Vorhandensein reicher Lager. B. Simmersbach behandelt eingehend die Organisation, Arbeitsgebiete und Erfolge der Bergwerks-A.-G. von Balia-Karaidin, welche silberhaltige Bleierze im Sandschak Karassi fördert; die Bergwerks-A.-G. von Karasson, welche die Vorkommen von Bleisilbererz, Zinkerz usw. im Bezirke Kandra des Sandschaks Ismid ausbeutet; die Bergwerks-A.-G. von Cassandra, welcher die reichsten Mangangruben der Türkei zum Abbau überlassen sind; die Bergwerks-A.-G. von Selenitza (Asphaltvorkommen); die Borax Company Ltd., welche die mächtigen Borazitgruben von Sultan-Tschair im Sandschak Karassi abgräbt; die Steinkohlenbergwerksgesellschaft zu Heraklea (Förderung 1902 289 095 t). Diese Gesellschaften arbeiten gut; das Steinkohlenvorkommen von Heraklea verspricht eine großartige Entwicklung. Deutsches Kapital hat leider ebenso wie deutsche Arbeitskraft in diesen Betrieben noch keinen festen Fuß gefaßt. (Verh. Ver. Beförd. d. Gewerbefleiß. 1905. 487. Berlin.) M.

Über das Abkommen, das zwischen der Direktion der Diskontogesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder einerseits und einer italienischen Gruppe andererseits betreffs der **Telega Oil Co. Ltd.** stattgefunden hat, erfahren wir folgendes: Die Verständigung betreffs des erwähnten Unternehmens, an dem der an der Petroleumgesellschaft „Italo Romain“ interessierte italienische Großkapitalistenkonzern sich bereits durch größeren Aktienbesitz beteiligt hat, läuft darauf hinaus, daß die Umwandlung der Telega Oil Co. Ltd. in eine rumänische Gesellschaft, so wie früher bereits beschlossen, unter Herabsetzung des Aktienkapitals von 10 Mill. Lei auf 8 500 000 Lei erfolgen wird. Gleichzeitig wird die erwähnte italienische Kapitalistengruppe 2 Mill. Lei neue Aktien der umgewandelten Telega Oil Co. Ltd. übernehmen. Diese 2 Mill. Lei neues Kapital sollen ausschließlich zu neuen Bohrungen verwendet werden. Da die Produktion der Telega Oil Co. Ltd. seit Übernahme ihrer Verwaltung durch die Generaldirektion der Petroleumunternehmungen des Konsortiums Diskonto—S. Bleichröder eine stetige Steigerung zeigt, ist die Erwartung gerechtfertigt, daß die dem Unternehmen neu zufließenden

¹⁾ Vgl. d. Z. 18, 1009 (1905).

Mittel dessen weiteren Aufschwung herbeiführen werden, um so mehr, als die bisherige technische Verwaltung auch nach Durchführung der erwähnten Reorganisation völlig intakt bleibt. Bekanntlich ist die Telega Oil Co. Ltd. durch langlaufende Lieferungsverträge mit der von dem Konsortium Diskontogesellschaft—S. Bleichröder geleiteten Raffineriegesellschaft „Vega“, Societate anonima romana pentru rafinarea petrolului verbunden, an der außer den genannten beiden deutschen Banken auch noch eine mächtige französische Gruppe beteiligt ist. Der „Vega“ wird demnach durch die neue Kombination die Möglichkeit eröffnet, ihre Produkte außer wie bisher bereits in Deutschland und Frankreich auch auf dem industriell große Chancen in sich schließenden italienischen Gebiete abzusetzen. Sz.

Bradford. Folgende **Preisaußschreiben** sind von der Society of Dyers and Colourists veröffentlicht worden. Details können von Mr. E. T. Holdsworth, 10 Merton Road, Bradford, in Erfahrung gebracht werden.

1. 20 £ für eine eingehende Untersuchung der durchschnittlichen Faserschwächung in Baumwollgarn, verursacht durch a) Überfärben mit sauren Wollfarbstoffen, b) Anilinschwarz färben.

Die Arbeit soll den Zweck haben, Normen für den kommerziellen Gebrauch festzusetzen.

2. 10 £ für eine praktische Methode, Baumwolle so zu behandeln oder zu präparieren, daß sie von direkten Baumwollfarbstoffen nicht angefärbt wird. (Der Zweck ist die Darstellung von Mustern oder gemischten Effekten in ganzbaumwollenen Stückwaren.)

3. 10 £ für eine praktische Methode, satte, reibechte Färbungen mit basischen Farbstoffen auf Baumwolle herzustellen.

4. 10 £ für eine praktische Methode, um tote Haare und Noppen in Wollstücken so zu behandeln, daß sie beim Färben dieselbe Farbe annehmen wie die übrige Wolle des Stücks.

5. 20 £ für eine eingehende Untersuchung der Beizkraft verschiedener Tanninmaterialien; im besonderen: a) der relativen Affinität der Tannine der Galläpfel, Myrobolanen, des Sumach und Divi-divi usw. für Baumwolle, b) der relativen Echtheit der Farblacke, die mit diesen Tanninen erzeugt sind, in Verbindung mit Antimon-, Zinn- und Eisensalzen, c) der besten volumetrischen oder sonstigen analytischen Methode für die Bestimmung der relativen Beizkraft.

6. 20 £ für eine billige und praktische Methode zur Erzeugung eines guten Schwarz auf Tussahseide.

7. 50 £ für eine praktische Methode, um Blauholzschwarz gefärbte Baumwollstücke, die stark appretiert sind mit einer nicht hygroskopischen Substanz zu behandeln, die die Stücke für tropische Klimaten beständig gegen Verschimmelung macht, ohne ihre Farbe und Appretur zu beeinflussen. (Journ. of the Soc. of Dyers & Colour. 1906, 183.)

P. Kraus.

London. Kohlenfunde in Kent (England). Über die Kohlenfunde in Kent gab die Generalversammlung der „Kent Coal Concessions, Limited“ am 27./6. 1906 Aufschluß. Der Präsident der Gesellschaft, Mr. Henry A. Johnston, gab die geologischen Details über die ausgeführten Arbeiten und eröff-

nete, daß die Gesellschaft bereits die Kohlenlager erreicht habe. Dr. Boyd Dawkins Vorhersagung, daß nicht nur Kohle gefunden werde, sondern, daß diese unter ganz besonders günstigen Umständen auftreten würde, hat sich bewahrheitet. Dies sowohl in bezug auf Stollenlegung als auch in bezug auf Wasser, von welchem nicht viel vorhanden ist. Die vorhandene Kohlenmenge überschreitet die Annahme um sehr bedeutendes. Die Grabungen haben durch Kalkschichten zu führen, und der bedeutendste Sachverständige schätzt die Kosten der Schachtlegung auf bloß 5000 £. Zwei getrennte und unabhängige Schächte sind bereits vorhanden und liegen einige Meilen voneinander entfernt. Diese Schächte werden von zwei verschiedenen Tochtergesellschaften bearbeitet, die mit der Muttergesellschaft vorteilhafte Verträge haben. Dr. Boyd Dawkins erörtert, daß diese Kohlenfelder bald benutzt werden können. Das Kapital der Gesellschaft ist 48 500 £. Davon sind jedoch 5 500 £ gerichtlich deponiert. Von den verbleibenden 43 000 £ sind 23 000 Aktien zu 1 £ und 20 000 Aktien zu 12 sh 6 d begeben, was an wirklicher Kassa 30 500 £ beträgt. Es sind keine Obligationen begeben worden, und auch keine Schulden vorhanden. Es wird beantragt, privatim 50 000 £ neue Aktien auszugeben. Herr Gompertz unterstützte den Antrag, welcher einstimmig angenommen wurde.

Herr Arthur Burr sprach sich sehr günstig über den Kohlenreichtum der Gesellschaft aus, der bedeutender ist, als in vielen bestehenden Kohlenfeldern. Ein Kohlenbergwerk wurde bereits in Betrieb gesetzt, und da Lord Guildford so großes Interesse für die neuen Kohlenfelder zeigt, wurde dieses Werk „Guildfordwerk“ benannt. Die Schachtsenkung beträgt 100 Fuß per Woche, es wird in 3 Gängen gearbeitet, und um Weihnachten wird die Grube in vollem Betrieb sein.

Wasser ist nicht zu befürchten, da die vorhandene geringe Menge fast gar keinen Druck hat und leicht abgeführt werden kann. Man will auch ein Kohlenwerk in Tilmanstone, in der Nähe von Waldersbore, errichten. Maschinen sind bereits gekauft, ebenso die Ziegel. Man glaubt nicht, daß es notwendig sein wird, zur öffentlichen Subskription zu schreiten, um das weitere Kapital zu finden, da dieses auf privatem Wege leicht zu erhalten ist.

Über **Handel und Industrie der Niederlande im Jahre 1905** entnehmen wir einem Bericht des Kais. Generalkonsulates in Amsterdam folgendes: Günstiger, als allgemein erwartet worden war, sind im großen und ganzen die Ergebnisse des Handels, der Schifffahrt und der Industrie und damit auch der wirtschaftlichen Entwicklung der Niederlande im Jahre 1905 gewesen. — Die Entwicklung der Fabrikindustrie wird dadurch erschwert, daß von den Grundstoffen, welche die Industrie nötig hat, die meisten vom Auslande eingeführt werden müssen. Deutschland liefert etwa $\frac{3}{4}$ des gesamten Kohlenverbrauchs der Niederlande, der Rest wird aus den eigenen Gruben der Provinz Limburg, aus England und Belgien gedeckt. Strömendes Wasser zur Benutzung als Triebkraft ist im Lande nicht vorhanden, dagegen hat als Naturkraft der Wind ausgedehntesten Gebrauch gefunden. Im einzelnen mag über die Industrieverhältnisse des Landes folgendes erwähnt werden:

Streichhölzer, auch sogenannte schwedische Zündhölzer, werden in einigen inländischen Spezialfabriken (in Breda und Eindhoven) angefertigt und von dort selbst nach England und den englischen Kolonien ausgeführt. — **Salzsiedereien** gibt es rund 50, deren jede 100 000 bis 5 000 000 kg Salz jährlich raffiniert. Der Verbrauch an Salz nimmt bedeutend zu, da der Fischhandel große Mengen nötig hat. Auch die **Margarinefabriken**, von denen es etwa 25 gibt, verbrauchen viel Salz. Der gesamte Margarineumsatz wird auf etwa 67 000 000 kg angegeben, zu deren Herstellung etwa 100 000 l Milch jährlich gebraucht werden. Das für diese Industrie nötige Sesamöl, etwa 6 000 000 kg jährlich, liefert ausschließlich Delft. Aus Amerika werden die übrigen Grundstoffe (Oleomargarin, Neutrallard usw.) bezogen, für welche Rotterdam der Hauptmarkt ist. Infolge des starken ausländischen Wettbewerbs haben einige niederländische Margarinefabrikanten in Deutschland, England und Belgien Zweigfabriken errichtet, nach welchen Ländern auch die Hauptausfuhr von Margarine geht. — Nicht unbeträchtlich ist die Herstellung kondensierter Milch mit und ohne Zucker.

Auch die **Konservenfabrikation** hat sich in letzter Zeit anscheinlich entwickelt; zurzeit bestehen etwa 60 größere und kleinere Fabriken.

70 Fabriken beschäftigen sich mit der Herstellung von **Essig**; die Einfuhr, zumeist aus Deutschland, ist nicht bedeutend.

Der **Bierverbrauch** nimmt in den Niederlanden stetig zu. Rund 500 inländische Brauereien, davon über 300 in den Provinzen Nordbrabant und Limburg, sorgen für den Bedarf; im allgemeinen wird ein geringeres Bier hergestellt. — Die seit Jahrhunderten in den Niederlanden in hoher Blüte stehende Fabrikation **alkoholischer Getränke** liefert Genever aus Schiedam usw.

Fast alle **Mineralwässer** der ganzen Welt werden, da ihre Analyse genügend bekannt ist, in den Niederlanden künstlich hergestellt und unter genau nachgemachter Verpackung und Marke dort verkauft. Daher ist die Zahl der sogenannten Mineralwasserfabrikanten sehr groß. Die maschinellen Einrichtungen liefert Deutschland (Mannheim und Worms).

Glasfabriken (Flaschen-, Kristall-, Spiegelglas) finden sich an verschiedenen Orten; fast alle zur Glasfabrikation nötigen Grundstoffe müssen vom Auslande eingeführt werden.

Die erste **Zementwarenfabrik** wurde vor 50 Jahren in Delftshaven errichtet; Kalköfen bestehen in großer Zahl, ebenso Ziegeleien. Die Grundstoffe zur Herstellung feuerfester **Steine** werden aus Deutschland und Belgien eingeführt. Recht anscheinlich ist ferner die Fabrikation von **Steingut, Tonwaren** usw. (Tabakpfeifen aus Gouda). — Die wichtigste Industrie ist wohl die **Diamantindustrie** (in Amsterdam); die in dieser gezahlten Löhne (mehr als 8000 Arbeiter) werden auf rund 21 Mill. Gulden angegeben. *Wth.*

Wien. Dem Beispiele Schwedens folgend ist in Ungarn seitens des Landesverbandes der Fabriksindustriellen ein Schritt unternommen worden, um die Regierung zur **Fürsicherung der Ausfuhr von ungarischen Eisenerzen**

zu veranlassen. Von der 16 Mill. dz. umfassenden Jahresproduktion an Eisenerzen sind 7 Mill. exportiert worden. Der Landesverband taxiert den Vorrat an Eisenerzen in Ungarn auf 690 Mill. dz.

Die Verhältnisse in der **Bleicherei- und Appreturbranche** haben in der letzten Zeit eine Besserung erfahren infolge Zusammenschlusses der Interessenten, die sich unter Führung der Böhmisches Unionbank vereinigten. Vom 1./8. ab sind die Bleichwarenpreise und Appreturlöhne um ca. 12% erhöht worden, und binnen Kurzem soll eine Steigerung der Merzerisierungslöhne folgen.

Seitens eines **Konsortiums** wird die Errichtung einer **Natronzellulosefabrik** in Leoben beabsichtigt und auf den namhaften Import von Natronzellulosepapier, dem sogenannten **Sealing** aus Deutschland, Schweden und England hingewiesen, sowie auf den Umstand, daß gegenwärtig in Ungarn die Frage der Errichtung einer Natronzellulosefabrik ebenfalls ventiliert wird.

In Budapest fand die Gründung der „**Magnesit-Industrie und Bergbau-Aktiengesellschaft**“ statt, welche die Ausbeutung des dem Herrn **Heinrich Kolben** in Wien gehörigen Montanbesitzes an Magnesitlagern in Steiermark und an Kohlenterrains in Kroatien bezweckt.

Mit Rücksicht auf dauernde **Verteuerung der Rohstoffe** und sonstigen Bedarfsmaterialien der **Zelluloseindustrie** haben die sieben in der Papierunion vertretenen Zellulosefabriken eine Preiserhöhung von 2 K pro dz. für Zellulosepapier beschlossen, welche im Durchschnitt einer etwa 6—7%igen Steigerung der bisherigen Verkaufspreise entspricht.

Ein Zirkular des **Aktionskomitees der Spiritusbrenner** teilt mit, daß die Verhandlungen zur Gründung eines gemeinsamen Kartells der Spiritusbrennereien und Spiritusraffinerien gescheitert sind.

Die **Bilanz der Galizischen Karpathen Petroleum A.-G.** für das am 30./4. 1906 abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Verlustsaldo von 631 555 Kronen. Das ungünstige Betriebsergebnis ist nach dem Bericht der Direktion vorzugsweise auf die herrschende Überproduktion an Rohöl in Galizien und auf die damit im Zusammenhang stehenden geringen Erlöse, die für die einzelnen Produkte, besonders im Auslande, erzielt wurden, zurückzuführen.

Neu gegründet wurde die **Anglo-Kontinentale Kondensmilch-A.-G.** mit dem Sitze in Prag und einem Aktienkapital von 1 1/2 Mill. Kronen.

Die österreichischen **Bleich- und Appreturanstalten** haben unter der Ägide der Böhmisches Unionbank ein Kartell geschlossen, welches am 1./8. 1906 in Kraft trat und einheitliche Zahlungskonditionen festsetzt.

Die **Beocsiner Zementfabrik** und das **Ujbanyaer Kohlenwerk** wurden zu einer A.-G. unter der Firma **Beocsiner Zementfabrik „Union“ A.-G.** vereinigt mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von 7 600 000 Kronen. An der Gründung ist die **Ungarische Allgemeine Kreditbank** beteiligt. *N.*

Auf das **Preisansschreiben zur Bekämpfung der Bleigefahr** der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz sind 63 Arbeiten eingegangen. Zu Punkt 1: Beseitigung der Bleigefahren bei der Förderung bleihaltiger Erze wurden zwei Arbeiten eingereicht, denen kein Preis zuerkannt werden konnte. Der für Vorschläge zur Beseitigung von Bleigefahren in Bleihütten ausgesetzte Preis (10 000 M) wurde zwischen Richard Müller-Ems und P. Boulin-Lille geteilt. Die zwei dritten Preise (je 750 M) erhielten: Prof. Sommerfeld-Berlin und Gewerbeinspektor K. Hauck-Tetschen; diese Arbeiten betrafen: Vermeidung der Bleigefahr im Gewerbe der Maler usw. Außerdem wurden zuerkannt: ein zweiter Preis (1000 M) A. Ducrot-Paris und zwei dritte Preise (je 750 M) Prof. Sommerfeld-Berlin und Baumeister Schulz-Kiel für Arbeiten über Beseitigung der Bleigefahr in Schriftgießereien und Buchdruckereien. Alle Resultate sollen zur öffentlichen Diskussion gestellt und den Beschlüssen der Sachverständigenkommission zugänglich gemacht werden.

Über die **Erdölindustrie des Elsaß** enthält der kürzlich ausgegebene Bericht des amerikanischen Konsuls in Kehl, J.I.Brittain, folgende Angaben: Der Distrikt enthält drei Becken in der Nähe von Hagenu im Elsaß, in denen Öl gefunden wird, nämlich bei Pechelbronn-Biblisheim, Sultz und Dürrenbach. Ungefähr 400 Sonden, die durch Pumpen in Aktion gehalten werden, sind augenblicklich in Betrieb; selbstfließende Brunnen existieren nicht. In jeder der oben genannten Städte ist eine Raffinerie gelegen, wo das in der betreffenden Gegend gefundene Öl raffiniert wird. Die Sonden produzieren nicht sehr viel; aus den besten werden täglich nur 15—20 Faß gepumpt, während die schlechteste Quelle nur 3—5 Faß pro Tag ergibt. Das Öl ist sehr dunkelfarbig, und seine chemischen Eigenschaften sollen denen des pennsylvanischen Öls sehr ähneln, während das spez. Gew. ungefähr dasselbe ist wie das russischen Öls. Das Rohöl enthält ungefähr 35% Petroleum, 45% Vaseline und Schmieröl, 10% Residuen, 5% Wasser, 2% Benzin, und der Rest ist Abfall. Zurzeit werden nicht viele neue Quellen erbohrt, da, wie die Betriebsleiter mitteilten, viele der letzthin erbohrten Quellen weniger als 10 Faß pro Tag ergaben, und die Produzenten es nicht riskierten, die Kosten für die Bohrung, die sich auf ungefähr 3000 M belaufen, zu tragen, falls weniger produziert wird. Die Durchschnittstiefe der Sonden beträgt ungefähr 350 m. Die Pumpen arbeiten von Zentralstationen aus in der Weise, daß eine Maschine 5 bis 8 Brunnen, die an sie angeschlossen sind, pumpt. Die drei Raffinerien liefern ungefähr 20 000 t raffiniertes Petroleum pro Jahr, das ausschließlich in Deutschland verbraucht wird. Die Koksrückstände werden zu gutem Preise an Fabriken für elektrische Kohlenstifte verkauft. Sz.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, A.-G. in Elberfeld. Die Leistungsfähigkeit der Fabriken der Gesellschaft übersteigt die an sie geknüpften Erwartungen, und deren volle Ausnützung im Verein mit den erfolgreich eingeführten Verbesserungen der Herstellungsmethoden wird nach dem Bericht zweifellos zur Sicherung der Zukunft des Unternehmens

beitragen. Besondere Wertschätzung findet der durch neue Patente im In- und Ausland geschützte, von der Gesellschaft hergestellte Artikel *Sirius*, ein roßhaarähnlicher Faden, der einen wesentlichen und voraussichtlich dauernden Bestandteil der Erzeugung der Gesellschaft bildet. Für Kunstseide verschärfte sich das Nachlassen des Verbrauches während der ersten Monate 1905 derart, daß mangels Abnahme ein Teil der im Hinblick auf die großen Lieferverpflichtungen hergestellten Waren auf Lager genommen werden mußte. Erst ein ganz bedeutender Preisrückgang brachte allmählich wieder steigenden Absatz und erneute Nachfrage, so daß die Menge der Lieferverpflichtungen beim Jahresschluß den noch vorhandenen Lagerbestand bei weitem überstieg. Die Überzeugung der Verwaltung geht dahin, daß die heutigen ermäßigten Verkaufspreise ihr weitere, große Verbrauchgebiete erschließen werden. Die mit der Gesellschaft eng verknüpfte „Erste Österreichische Glanzstofffabrik A.-G.“ in Wien soll in den ersten Monaten des Jahres 1906 den Betrieb in St. Pölten eröffnen haben. (Wochenberichte d. Leipziger Monatsschrift für Textilind. 21, 234 [1906].) Massot.

Den Ausführungen der **Leipziger Handelskammer über die Leipziger Textilindustrie im Jahre 1905** ist zu entnehmen, daß der Geschäftsgang in dem Woll- und Kammtuchhandel ein befriedigender war. Trotz des durch die russischen Unruhen bedingten Preisrückganges zeigten die Preise, verglichen mit Ende 1904, am Jahresschluß noch einen höheren Stand von etwa 5% für Merinos und 8—10% für La Plata Kreuzungen. Die **Kammgarnspinnerei** sah ihre Hoffnungen auf eine Besserung der Verhältnisse erfüllt. Leider war ein empfindlicher Mangel an geübten Arbeitskräften, insbesondere an Arbeiterinnen vorhanden. Der **Strickgarnspinnerei** wurde das Geschäft dagegen durch den hohen Preisstand der Rohwolle und die erhöhten Garnpreise erschwert. Der Geschäftsgang der **Mao-Baumwollspinnerei** war im allgemeinen befriedigend. Sehr fühlbar machte sich der englische und schweizerische Wettbewerb. Im zweiten Halbjahre machte sich eine anhaltende Aufwärtsbewegung der Garnpreise geltend. **Leinen- und Segeltuchwebereien** zeigten ein äußerst reges Geschäft. An **Buchbindereien** herrschte eine stetig sich erhöhende Nachfrage. Dagegen konnte die **Jutespinnerei** und **Weberei** bei den hohen Rohjutepreisen und Dank der Preisverringerung des Verbandes deutscher Industrieller noch mit bescheidenem Nutzen arbeiten. Die in bezug auf **Rohseidenhandel** im Anfang und zu Mitte des Jahres sehr günstigen Verhältnisse machten gegen Ende des Jahres einem Rückschlage Platz, welcher durch die geringe Kaufkraft Japans durch Ausbleiben einer Kriegsentschädigung und durch die vorjährige Überproduktion in Amerika herbeigeführt wurde. Der Bedarf an **Seidenstoffen** war wesentlich größer als im Vorjahre. Die Gründung des Verbandes der deutschen Seidenwarengroßhändler mit der Herbeiführung einheitlicher Verkaufsbedingungen im Verkehr mit den Detaillisten bildet für den Handel mit Seiden- und Sammtband ein wichtiges Ereignis. Die Ursache

der besseren Lage in der Strick- und Wirkwarenindustrie sieht man in einem Aufschwunge des kontinentalen Geschäftes. Der Handel mit Strick- und Nähgarnen ließ viel zu wünschen übrig, während in sogenannten englischen Spitzen große Umsätze erzielt wurden. Befriedigend war das Geschäft in Tuchen und Buckskins, dasselbe gilt für Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen. Die öffentliche Konditionieranstalt zeigte im Jahre 1905 eine weitere gleichmäßige Entwicklung. (Z. f. d. ges. Textilind. 9, 357 ff. [1906].) *Massot.*

London. Das „Daily Chronicle“ erklärt, daß ein großer Seifentrust eine vollendete Tatsache sei und binnen wenigen Wochen 89% der Fabrikation von Haushaltseife unter der Kontrolle dieses Trustes stehen werden. Die Fabriken behaupten, daß der Zweck des Trustes der sei, die Preise zu verbilligen. Aber das Publikum bleibt gegenüber diesem Versprechen argwöhnig, denn die Firma Watson hat bereits den Preis ihrer Seifen in der letzten Woche erhöht.

Handelsnotizen.

Berlin. Der auf den 26./11. d. J. einzubefehrenden Generalversammlung der Deutschen Gasglühlicht-A.-G. (Auergesellschaft) wird eine Dividende von 22% (i. V. 20%) vorgeschlagen. Der Jahresgewinn beträgt 1 181 949 (i. V. 875 102) M. Die Abschreibungen betragen 141 558 (141 536) M, die Überweisung an den Remunerationsfonds 35 000 (25 000) M und der Vortrag auf neue Rechnung 29 041 (25 892) M. Das neue Geschäftsjahr hat mit hohen Umsätzen begonnen und verspricht, wie die Verwaltung mitteilt, einen günstigen Verlauf.

Dresden. Der Abschluß des Vereins für Zellstoff-Industrie, A.-G., Dresden, für das Jahr 1905/6 ergibt einen Bruttogewinn von 297 369 M (gegen 192 647 M i. V.). Der Aufsichtsrat schlägt vor, zu Abschreibungen einschließlich derjenigen für die Papierfabrik Nieder-Leschchen, A.-G., 94 470 (i. V. 90 768) M zu verwenden und 6% Dividende zu verteilen.

Halle a. S. Das Oberbergamt verlieh der Mansfeldschen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft unter dem Namen „Ernstthal“ Bergwerkseigentum in einem 2 125 987 Quadratmeter großen Felde im Mansfelder Seekreise.

Angesichts der außerordentlich gestiegenen Preise für alle Materialien, sowie der erheblich erhöhten Löhne beabsichtigen verschiedene Werke, bei der Syndikatsverwaltung den Antrag zu stellen, die Kalipreise um 10% zu erhöhen. Die Kalipreise sind während des letzten Jahrzehnts nicht nur nicht erhöht, sondern sogar verschiedene Male, besonders für die deutsche Landwirtschaft, in erheblicher Weise ermäßigt worden. Infolgedessen ist der Inlandspreis so mäßig, daß, ohne die höheren Auslandspreise, die Rentabilität der Werke nur gering wäre.

Die Verwaltung der Zuckerfabrik Körbisdorf, A.-G., verkaufte von ihrem Besitz an

Braunkohlenfeldern 650 Morgen an ein Konsortium, an dem die Direktion der Diskontogesellschaft beteiligt ist. Es wird für den Morgen ein Einheitspreis von 3200 M gezahlt.

Die Zuckerfabrik Holland in Cöthen schließt das am 31./8. beendete Betriebsjahr 1905/06 mit einem Warenüberschuß in Höhe von 1 238 835 M bei 630 000 M Aktienkapital. Für Rübenzahlungen usw. dienten 735 363 M. Der Reingewinn betrug 37 886 M.

Hamburg. Die Chemischen Fabriken Harburg-Staßfurt verteilten für 1905/6 (Juli-Juni) auf M 801 000 Aktienkapital 12% Dividende (1904/5 10%). Nach Abschreibungen von M 30 000 (1904/5 M 35 000) blieben einschließlich M 5494 Vortrag aus 1904/5 (aus 1903/4 M 6802) als Reingewinn M 126828 (1904/5 M 103 590). Im Geschäftsbericht heißt es u. a.: Der Geschäftsgang in raffiniertem Salpeter war gut und es hielt sich der Absatz auf der Höhe des Vorjahres Auch im vergangenen Jahre konnte die Produktion der Westküste den Bedarf an Chilisalpeter zeitweilig nicht decken, so daß wiederum ständiger Mangel an disponibler Ware herrschte, welcher die Lokopreise hochhielt und Ende April, Anfang Mai sogar auf M 11—11,25 steigerte. Mitte Mai ging der Preis auf M 9,45 zurück, aber schon nach wenigen Tagen setzte die Aufwärtsbewegung der Preise ein, die bis jetzt angehalten hat und die Lokopreise auf M 10,60—10,65 stellte. Das Exportquantum ist für das laufende Jahr — bis April 1907 — abermals erhöht, und zwar auf 43½ Mill. Quintals, wird aber allem Anschein nach nicht erreicht werden. Wir haben nicht bloß den Bedarf des laufenden Halbjahrs billig eingedeckt, sondern auch rechtzeitig den größeren Teil des nächstjährigen Bedarfs. Das Kampfergeschäft war auch in diesem Jahr wieder recht befriedigend, obschon Produktion und Abladung von Rohkammer ungenügend blieben; infolgedessen hat auch die Fabrikation von künstlichem Kampher bereits eine größere Ausdehnung gewonnen. Das Erträgnis in Staßfurt war weniger befriedigend; das Minderergebnis ist zumeist verursacht durch sehr hohe Ausgaben für Reparaturen an Gebäuden und Maschinen usw.

Lübeck. Für die am 8./11. stattfindende Generalversammlung des Hochofenwerks Lübeck, A.-G., steht u. a. zur Tagesordnung ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. M unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre; die neuen Aktien sollen zum Parikurs auf den lübeckischen Staat übergehen.

Mannheim. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich der Umsatz der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal von 3,28 auf 3,93 Mill. M. Nach 196 596 (i. V. 127 670) M Abschreibungen auf Anlagen und 80 000 M auf Vorräte ergibt sich ein Reingewinn von 325 302 (21 987) M. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, 8% Dividende (i. V. 0) zu verteilen; auf neue Rechnung werden 56 312 M (18 093) vorgetragen. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind gute.

Die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäuserzielte im Jahre 1905/06 einen Reingewinn von M 531480

(M 675 671). Nach Abschreibungen und Rücklage von M 125 000 (M 269 000) soll eine Dividende von 7% verteilt werden.

Berlin. Die Nitritfabrik Köpnick, bisher Goldschmidt & Co., wurde in das Handelsregister als A.-G. mit 1 Mill. M eingetragen. Beteiligt sind die Berliner Bankfirmen G. Fromberg & Co. und A. E. Wassermann.

Die Firma Jul. Pintsch ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 20 Mill. M umgewandelt worden.

Der Schutzverband der Aktionäre des Kaliwerkes Aschersleben, der Front gegen die Bestrebungen des Hauptaktionärs und Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Schmidtmann macht, soll beabsichtigen, in der nächsten Hauptversammlung des Kalisyndikates einen Antrag auf gerichtliches Vorgehen gegen Schmidtmann wegen Schädigung des Syndikates zu stellen.

Die A.-G. Gebr. Heyl, chemische Fabrik Charlottenburg, erzielte einen Reingewinn von 264 154 M, woraus 10% Dividende verteilt werden. Der Umsatz hat im laufenden Jahr eine Erhöhung erfahren, die Aussichten sind demgemäß durchaus günstig.

Heilbronn. Nach dem Geschäftsbericht des Salzbergwerk Heilbronn A.-G. hat im Geschäftsjahr 1905/06 die Gewinnung und der Versand des Steinsalzes eine beträchtliche Steigerung gegen das Vorjahr erfahren. Die Mühlenanlage wurde erweitert. Die Produktion an Kochsalz ist etwas zurückgegangen, jedoch konnte der Versand unter Heranziehung der Lagerbestände gesteigert werden. Die Selbstkosten beider Betriebe haben sich durch die gesteigerten Arbeitslöhne und Materialpreise erhöht. Von dem Rohgewinn von 734 675 (751 872) M bleibt nach Abschreibung von 145 921 (150 740) M ein Reingewinn von 588 754 (601 132) M aus dem 12% (i. V. 12) Dividende verteilt werden sollen.

Die Zuckerfabrik Heilbronn erzielte einen Rohgewinn von 177 754 (i. V. 339 326) M Nach Abschreibung von 40 945 (42 979) M werden 4% (i. V. 8) gleich 66 429 M verteilt.

Magdeburg. Wie schon eine große Anzahl Holsteinischer und Hamburger Fabrikanten ihr Leimleder gemeinsam verkaufen, wollen sich nun auch die Mitteldeutschen Lederfabrikanten zum Zwecke eines ähnlichen Vorgehens zusammenschließen.

Nordhausen. Die deutschen Solvaywerke haben die Aufschließung des ihnen verliehenen Bergwerkeigentum „Salzgrünthal“ und „Grünthal“ durch eine Doppelschachtanlage in Angriff genommen.

Dividenden:

	1906	1905
	%	%
Thonwarenfabrik Biebrich, A.-G.	25	17
Vereinigte Glanzstofffabriken in Elberfeld ca.	35	30
Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel	7	—
Gewerkschaft Glückauf, Sondershausen. Ausbeute für Oktober, wie bisher, 100 M für den Kux.		

Personal- und Hochschule Nachrichten.

An der Universität Liverpool wurde das von E. K. Muspratt gestiftete Laboratorium für physikalische Chemie in Gegenwart des Stifters von Sir William Ramsay am 13. Oktober eröffnet.

Die feierliche Einweihung des neu erbauten Pharmazeutischen Instituts der Universität Straßburg ist am 27./10. ds. erfolgt.

Prof. Dr. Häußermann-Stuttgart ist in den Aufsichtsrat der Chem. Fabrik Hönningen eingetreten.

Dr. Brosinsky, technischer Hilfsarbeiter, wurde zum Kaiserlichen Regierungsrat und Mitglied der Normaleichungskommission ernannt.

Dr. Max Schall wurde zum technischen Hilfsarbeiter am Kaiserlichen Patentamt ernannt.

Dr. A. Kraus, Nahrungsmittelchemiker, ist von der Handelskammer Altona als Handelschemiker beeidigt und mit dem Sitz Neumünster öffentlich angestellt worden.

Der Chemiker Dr. Becker-Frankfurt a. M. erhielt den Titel Professor.

Prof. Dr. W. Nernst-Berlin hält zurzeit Vorlesungen über Anwendung der Thermodynamik in der Chemie und Physik in der Yale-Universität in New-Haven.

Die Berliner Handelshochschule wurde am 26. Oktober in Gegenwart von Vertretern der königlichen und städtischen Behörden durch den Rektor, Prof. Dr. Jastrow feierlich eröffnet. Der geschmackvolle und geräumige Neubau für die Handelshochschule ist an der Ecke der Spandauer- und Neuen Friedrichstraße gelegen; er enthält unter anderen sehr zweckmäßig eingerichtete Hörsäle und Arbeitsräume für Physik (Dr. Mertens) und Chemie (Dr. Binz).

Prof. Dr. Th. W. Richards von der Harvard Universität in Cambridge, V. St. A., ist eingeladen worden, im Sommer 1907 an der Berliner Universität fortgeschrittene Studierende in seinen Methoden für genaue chemische Bestimmungen zu unterrichten.

Prof. Friedrich K. Beilstein ist in St. Petersburg verschieden.

Der Vorsitzende der internationalen Kommission für die Analyse der Kunstdünger und Futtermittel, Dr. Ritter O. von Grueber-Malmö, entschlief am 22./10. zu Berlin.

Am 15. Oktober starb in Athen der o. Prof. der Chemie, K. A. Christomanos.

Neue Bücher.

Adreßbuch der Groß-Industrie, des Groß- u. Export-Handels des Deutschen Reiches, Österreich-Ungarns u. der Schweiz m. Inhaltsverzeichnis. 6. Aufl. (586, 241 u. 107 S.) gr. 8°. Halle, C. Marhold 1906. Geb. in Leinw. 25.—

Freyer, Versuchsstat.-Abtlgsleit. Dr. Frz. Chemie u. chemische Warenkunde f. Zollbeamte. Unter Berücksicht. der Erläuterung zum Zolltarif f. das österr.-ungar. Zollgebiet vom 13./2. 1906. (VIII, 562 S. u. 5 S. Abbildgn.) kl. 8° Wien, W. Frick 1907. bar M 6.—